

## Schwangerenberatung seit 16 Jahren Verein Donum vitae im Emsland will Frauen die Tür offenhalten



Engagieren sich im Verein Donum Vitae (von links): Sozialarbeiterin Waltraud Wolbert, Vorsitzende Dorothee Gepp und die Beisitzerin im Vorstand, Christel Johnscher.  
Foto: Thomas Pertz

Lingen. 6247 Frauen, davon 3286 im Schwangerschaftskonflikt, haben seit der Gründung des Vereins Donum Vitae im Emsland vor 16 Jahren dessen Hilfe in Anspruch genommen.

Darauf wiesen Vorsitzende Dorothee Gepp aus Sögel, Vorstandsmitglied Christel Johnscher und Sozialarbeiterin Waltraud Wolbert in einem Gespräch mit unserer Redaktion hin. Der Verein mit einem ehrenamtlich geführten Vorstand und derzeit sieben hauptamtlichen Mitarbeiterinnen ist Träger von vier staatlich anerkannten Beratungsstellen in Lingen, Meppen und Papenburg sowie seit 2014 einer Außenstelle in Werlte.

Die bundesweite Gründung von Donum Vitae (übersetzt „Geschenk des Lebens“) war Ende 1999 erfolgt. Hintergrund war der Ausstieg der katholischen Kirche aus dem gesetzlichen Beratungssystem. Dieses beinhaltet auch die Ausstellung eines Beratungsscheins, der einen Abbruch der Schwangerschaft ermöglicht. Das Thema hatte im Februar 1999 auch im Mittelpunkt der Deutschen Bischofskonferenz gestanden. Tagungsort war das Ludwig-Windthorst-Haus in Lingen-Holthausen. Drei Tage lang erörterten die Bischöfe dort das kontroverse Thema der Schwangerenberatung. Die Frage, ob es für Schwangere nach einer Beratung in katholischen Einrichtungen den vom Papst beanstandeten Beratungsschein als Voraussetzung für eine straf-freie Abtreibung weiterhin geben sollte, hatte innerhalb der katholischen Kirche zu einer Zerreißprobe geführt.

Christel Johnscher kann sich noch gut daran erinnern, wie sie damals als Mutter von drei Kindern vor der Bonifatius-Kirche stand, um vor dem Einzug der Bischöfe zum Gottesdienst für den Verbleib der katholischen Beratungsstellen im staatlichen System zu demonstrieren. Es sollte nichts nutzen. Entmutigen ließen sie und andere Frauen gleichwohl nicht. Mit tatkräftiger Unterstützung des damaligen Oberkreisdirektors Hermann Bröring gründeten christlich engagierte Laien im Emsland Ende 2000 den Verein Donum Vitae. „Den Frauen die Türen offenhalten, das war unser Anliegen“, erläuterte Vorsitzende Gepp.

Fachlich umgesetzt wurde es ab Januar 2001 durch die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen an den einzelnen Standorten von Donum Vitae im Emsland. In Lingen ist es Waltraud Wolbert. „Wir

können kein Leben schützen ohne die Mutter“, gab die Sozialarbeiterin im Gespräch einen Einblick in den Beratungsalltag. Der verengt sich aber nicht auf die Frage: „Bekomme ich ein Kind, ja oder nein?“ Während es im Durchschnitt der letzten 16 Jahre in 53 Prozent der Beratungsfälle um einen Schwangerschaftskonflikt ging, waren es im vergangenen Jahr nur noch 39 Prozent. Die Gründe, weswegen Frauen oder auch Paare die Beratungsstellen von Donum Vitae aufsuchen, sind nach den Worten der Vertreterinnen des Vereins vielfältiger geworden. Es geht in den Gesprächen zum Beispiel auch um wirtschaftliche und arbeitsrechtliche Fragen, um Elternzeit und Hebammen und um Fragen der Pränataldiagnostik. Damit sind vorgeburtliche Tests auf mögliche Fehlbildungen des ungeborenen Kindes gemeint.

Viel Wert legen die Beraterinnen von Donum Vitae auch auf die Präventionsarbeit. Sie sind viel in den Schulen unterwegs und sprechen über Freundschaft, Liebe, Sexualität – und natürlich auch über Verhütung. Übrigens: Dass ungewollte Schwangerschaften vorwiegend Themen für junge Menschen seien, sei falsch, betont Wolbert. Aus der Statistik für das Jahr 2016 geht hervor, dass 74 Prozent der Frauen in der Konfliktberatung zwischen 22 und 39 Jahren alt waren, nur vier Prozent waren zwischen 14 und 17 Jahren.

#### *Beratungsarbeit bei Donum Vitae im Jahr 2016*

*Als Gründe für den Schwangerschaftskonflikt wurden in den Beratungsgesprächen von Donum Vitae im vergangenen Jahr folgende genannt (Mehrfachnennungen möglich): Überforderung (198), Gesundheit der Frau (144), Kein Kinderwunsch/abgeschlossene Familienplanung (108), soziale Unsicherheit (107), familiäre Gründe (100), finanzielle Gründe (98), berufliche Gründe (96), Erhalt des Lebensstandards (91), Allein erziehend (89), partnerschaftliche Gründe (87), Schule/Studium/Ausbildung (59), zu jung (52), Wohnsituation (43), Ablehnung durch den Kindesvater (42), zu alt (29).*